

Der Probeunterricht ("Aufnahmeprüfung") sollte nicht als Schicksalsschlag oder Schikane verstanden werden, sondern als eine gute Gelegenheit, um die Eignung für eine weiterführende Schule in objektiver Form festzustellen. Die am Aufnahmeverfahren beteiligten Lehrer geben sich größte Mühe, Prüfungsängste bei den Schülern überhaupt nicht aufkommen zu lassen.

Am 16., 17. und 18. Mai 2017 ist es wieder soweit. Tausende Viertklässler versuchen mit dem sogenannten Probeunterricht an einer weiterführenden Schule in Bayern das zu erreichen, was ihnen mit dem Übertrittszeugnis nicht gelungen ist: den Übertritt in eine Realschule oder ein Gymnasium. Dieser steht allen Grundschulern der vierten Klasse in Bayern offen, die den geforderten Notendurchschnitt für die gewählte weiterführende Schule nicht erreicht haben. In Bayern benötigen die Schüler einen **Notendurchschnitt von 2,33 für den Wechsel an ein Gymnasium** und einen **Durchschnitt von 2,66 für die Realschule**. Der Notendurchschnitt bezieht sich auf die Fächer **Deutsch, Mathematik** sowie **Heimat und Sachkunde (HSU)**. Der Probeunterricht ist eine spezielle Form des Übertritts:

Warum gibt es den Probeunterricht?

Das Übertrittszeugnis dürfte doch in der Regel aussagekräftig genug sein, so könnte man meinen. Die Gründe, den Probeunterricht zu absolvieren, sind aber sehr vielseitig. Manchmal möchte die betreffende Schülerin oder der Schüler unbedingt diese vorerst letzte Chance nutzen, um auf die gleiche Schule wie die Freundinnen und Freunde zu kommen. Bei anderen Schülern setzen die Eltern alles daran, um zu verhindern, dass ihr Kind auf die Haupt- oder Gesamtschule muss – wobei diese Motivation die Ausnahme sein sollte. In wieder anderen (nicht gerade seltenen) Fällen wird an den pädagogischen Leistungen der Grundschullehrer gezweifelt.

Was sind die Inhalte im Probeunterricht?

Die Schüler, die für den Probeunterricht angemeldet werden, nehmen an der gewünschten Schule drei Tage lang an einem speziellen Deutsch- und Mathematik-Unterricht teil, der sich zum einen Teil aus dem Lehrstoff des letzten Schuljahres und zum anderen Teil aus neu im Unterricht erlernten Informationen zusammensetzt. Jeweils am Ende der ersten beiden Tage wird an den meisten Schulen ein Test geschrieben, um den Leistungsstand und die Aufnahmefähigkeit der Schüler festzustellen.

Am dritten Tag werden die mündlichen Leistungen der Schüler beurteilt. Ob sich ein Schüler für die gewählte weiterführende Schule eignet, sagen dabei aber nicht nur die Noten der Tests aus; es wird unter anderem auch beurteilt, ob der Schüler die nötige Konzentration für den Unterricht aufbringt und sich nicht von seinen Mitschülern ablenken lässt. Nach etwa drei Tagen bekommen die Eltern der Kinder eine schriftliche Benachrichtigung, ob ihr Kind aus Sicht der Schule für einen Übertritt geeignet ist.

Welche Noten braucht ein Schüler um den Probeunterricht erfolgreich abzuschließen?

In Bayern benötigen die Kinder einen Notendurchschnitt von mindestens 3,5 aus den Fächern Deutsch und Mathematik. Bei einem Durchschnitt von 4,0 liegt es im Ermessen der Eltern, ihr Kind gegen die Empfehlung der gewählten Schule dennoch dort einzuschreiben. Dafür müssen die Eltern jedoch zu einem persönlichen Gespräch bei den dafür zuständigen Lehrern erscheinen.

Was ist der Sinn des Probeunterrichts?

Die bayerischen Realschulen und Gymnasien genießen immer noch ein hervorragenden Ruf in der deutschen Bildungslandschaft, deshalb soll anscheinend den Schülern der Übertritt nicht allzu leicht gemacht werden, denn man hat Angst um das Niveau der Schulen. Eltern müssen also eine zweifache Hürde nehmen, wenn ihr Kind trotz ungenügendem Übertrittszeugnis in eine weiterführende Schule wechseln will. Den Probeunterricht und, wenn dieser mit einer Durchschnittsnote schlechter als 3,5 endet, das Elterngespräch. Auf diese Weise soll vorweg ausgesiebt werden, um die Kinder mit dem nicht erreichten Notendurchschnitt vom Rest zu trennen. In anderen Bundesländern passiert das später durch die Versetzungshürde – wer es nicht schafft, der bleibt eben hängen; aber zuerst einmal kann man dort unabhängig von Empfehlungen entscheiden, auf welche Schule das Kind gehen soll.

Wann findet der Probeunterricht statt – und wie lange dauert er?

Der Probeunterricht dauert **drei Tage** und findet bald nach dem Termin für die Anmeldung (Ende Mai – Anfang Juni) an der Realschule bzw. am Gymnasium statt. Die Schüler werden in Unterrichtsgruppen von circa 10 bis 20 Kindern eingeteilt und von mindestens zwei Lehrern betreut: Ein Deutsch- und ein Mathematiklehrer der aufnehmenden Schule kümmern sich um ihre Gruppe und halten dort abwechselnd Unterricht. Von den Schülern werden an den ersten beiden Tagen schriftliche Arbeiten aus den Fächern **Deutsch** und **Mathematik** verlangt. Der Prüfungsstoff umfasst dabei alles, was im zurückliegenden Schuljahr bisher behandelt wurde.

Die Aufgabenstellung orientiert sich auch an den Anforderungen der aufnehmenden Schule, so dass der Schwierigkeitsgrad höher liegt als in der Grundschule. Eine grobe Orientierung: Viele Schüler liegen mit ihren Prüfungsergebnissen etwa um einen Notengrad unter ihren Grundschulleistungen. **Machen Sie sich also KEINE Sorgen, wenn ihr Kind bei den Übungsterminen schlechter als erwartet abschneidet, das ist natürlich bzw. völlig normal!**

Am dritten Tag ist – ebenfalls in den Fächern Deutsch und Mathematik – **mündlicher Unterricht**, wobei besonderes Augenmerk auf diejenigen Prüflinge gelegt wird, deren schriftliche Noten noch verbesserungsfähig sind. **Keine Sorge: Trotz des unvermeidlichen Prüfungscharakters legen die Lehrer großen Wert darauf, dass alles in spannungsfreier Atmosphäre und in einer harmonischen, den Schülern vertrauten Unterrichts-umgebung abläuft.**

Auch das Arbeitsverhalten ist wichtig

Während der drei Prüfungstage macht immer einer der betreuenden Lehrer Aufzeichnungen über die Mitarbeit. Vor allem am letzten Unterrichtstag fallen dabei folgende Eigenschaften ins Gewicht: Motivation und Aufgeschlossenheit für Neues – Gedächtnis und Konzentration – Auffassungsgabe und logisches Denken – Sprachliches Ausdrucksvermögen – Einfallsreichtum – Fähigkeit zu Transferleistungen – Allgemeine Arbeitstugenden (Fleiß, Sorgfalt, Ausdauer, Zielstrebigkeit)



Bestanden oder nicht bestanden?

Der Probeunterricht gilt als bestanden, wenn der Schüler in einem der beiden Prüfungsfächer (Mathematik und Deutsch) mindestens die **Note 3** und in dem anderen Fach mindestens die **Note 4** erreicht hat. Mit diesem Ergebnis darf Ihr Kind an den gewünschten Schultyp wechseln. Auch bei schlechterem Abschneiden ist die Tür zum Übertritt nicht ganz verschlossen: Wenn ein Schüler den Probeunterricht wenigstens mit den **Noten 4 und 4,5** absolviert hat, können die Eltern einen Antrag auf Aufnahme stellen, nachdem sie an einem Beratungsgespräch teilgenommen haben. Das Kind wird dann, ebenso wie die erfolgreichen Prüflinge, an die Realschule bzw. das Gymnasium aufgenommen. Durch diese Sonderregelung soll einerseits der Elternwille so weit wie möglich berücksichtigt werden – andererseits wird Ihnen dabei auferlegt, nochmals gründlich abzuwägen, ob Ihr Kind wirklich der angestrebten Schullaufbahn gewachsen ist. Falls jemand in einem der Prüfungsfächer mit **Note 5** oder schlechter abschneidet, ist der Schulübertritt nicht möglich. Erst im nächsten Schuljahr darf sich der Schüler erneut dem Übertrittsverfahren stellen. Die erfolglose Prüfungsteilnahme wird auf dem Übertrittszeugnis vermerkt.

Wie stehen die Chancen?

Der bayerische Bildungsbericht gibt die Erfolgsaussichten im Probeunterricht so wieder: In den zurückliegenden Jahren hat unter allen Realschul-Prüflingen jeweils nur etwa ein Drittel den Probeunterricht voll bestanden. Des Weiteren durfte noch ein Zehntel der Prüfungsteilnehmer auf Grund einer Elternentscheidung an die Realschule wechseln. Von den Schülern, die sich der Prüfung am Gymnasium unterzogen haben, erhielt immerhin knapp die Hälfte aller Teilnehmer positiven Bescheid. Sie sollten auch wissen: Die durch den Probeunterricht erworbene Eignung berechtigt nur zum Übertritt im unmittelbar **darauffolgenden** Schuljahr.

Gymnasium nicht bestanden - Realschule?

Schüler mit **Durchschnittsnote 2,66**, die sich ohne Erfolg dem Probeunterricht an einem Gymnasium unterzogen haben, können sich ohne weitere Prüfung an der Realschule anmelden und dort in die 5. Klasse eintreten. Wer **3,00 oder schlechter** im Übertrittszeugnis stehen hat, muss den Probeunterricht an der Realschule nachholen: Der Schüler erhält – rechtzeitige Anmeldung vorausgesetzt – einen **Nachtermin** gegen Ende der Sommerferien und hat somit noch die Chance zum Realschulübertritt.

Eine sehr übersichtlich gestaltete Website zum Thema Übertritt hat der Grund- und Hauptschullehrer Josef Niebler aus Neumarkt in der Oberpfalz ins Netz gestellt. Das Internet-Angebot

www.note1plus.de informiert über den Ablauf des Beratungsgesprächs, liefert Musteraufgaben für den Probeunterricht und Lesehilfen für das Übertrittszeugnis an bayerischen Schulen. Die Seite soll interessierten Eltern helfen, die Fähigkeiten ihrer Kinder sachlich einzuschätzen und im Fall einer wirklichen Eignung ein Scheitern durch unglückliche Umstände oder Verfahrensfragen zu vermeiden.

Aktuelle Übungstermine für den Probeunterricht in München (Nymphenburg/Gern)

finden Sie hier: www.probeunterricht.fgl.de